

Zukunft. Schule.

Beschluss des Kreisparteitages der CDU Spandau
vom 27. April 2018

1 **Zukunft. Schule.**

2 Kinder und Jugendliche sollen gern zur Schule gehen. Hier verbringen selbst Grundschüler
3 (bei Hortbetreuung) oft auch bis zu zehn Stunden am Tag und somit meist mehr Zeit als im
4 eigenen Zuhause. Häufig verbinden Kinder und Jugendliche jedoch Schule mit Stress,
5 Verantwortung und Zukunftsangst, aber auch Gewalt und Dreck.

6 Die CDU Spandau möchte, dass die Spandauer Schulen freundliche, helle und gewaltfreie
7 Lernorte sind, in denen die Schülerinnen und Schüler gemäß ihren persönlichen
8 Fähigkeiten individuell gefördert werden. Die Spandauer Schulen sollen Orte des
9 Wohlfühlens sein.

10 **Helle und moderne Lernorte**

11 Der Gebäudescan vom 31.12.2015 ergab für die Spandauer Schulen einen
12 Sanierungsbedarf von 223,14 Millionen Euro. Da dieser Bedarf nicht auf einmal gedeckt
13 werden kann, sollte auch der anhaltende Zerfall der Gebäude bis zum Zeitpunkt der
14 Sanierung realistisch eingeplant werden.

15 Die CDU Spandau spricht sich daher für einen erneuten Gebäudescan mit einheitlichen
16 Kriterien aus. Damit diese auch in allen Bezirken Anwendung finden, sollte der aktuelle
17 Sanierungsbedarf durch einen externen Senatgutachter in allen Bezirken durchgeführt
18 werden. Der erneute Gebäudescan soll im Jahr 2019 durchgeführt und anschließend alle
19 fünf Jahre wiederholt werden.

20 Ziel ist, dass alle Spandauer Schulen in einem möglichst kurzen Zeitraum saniert und
21 zukunftsfit gemacht werden. Das bedeutet auch, dass man nicht nur den Status Quo
22 wiederherstellt, sondern Fachräume und Mensen für moderne pädagogische Konzepte
23 nutzbar macht bzw. einrichtet. Die Spandauer Schulen sollen helle und einladende
24 Lernorte werden, in denen sich die Schülerinnen und Schüler wohl fühlen und entfalten
25 können.

26 Wir müssen weg von der Maulkorb-Politik, hin zu einem verantwortungsbewussten
27 Umgang mit den Schulgebäuden. Der für die Schulen zuständige Bezirksbürgermeister
28 muss seine Verantwortung wahrnehmen und dafür sorgen, dass Missstände kurzfristig
29 abgestellt werden. Der oftmals von Eltern- und Schülervertretungen vermittelte Eindruck,
30 dass der Bezirksbürgermeister nicht zum Dialog über die Missstände in den Schulen bereit
31 ist, ist ein fatales Zeichen. Verwaltung muss ansprechbar sein und die bezirklichen
32 Prioritäten transparent und im Dialog offen legen.

33 Wir begrüßen, dass die CDU-geführte Bundesregierung dem Land Berlin 140,4 Millionen
34 Euro für Schulsanierungen zur Verfügung stellt. Bis zum 30.06.2018 können die Mittel der
35 Bundesregierung beantragt werden. Die CDU Spandau fordert den Bezirksbürgermeister
36 auf, dafür Sorge zu tragen, dass der Bezirk Spandau von diesem Geldregen profitiert und
37 mit einer Prioritätenliste auf das bevorstehende Antragsverfahren vorbereitet ist.

38 Das vom damaligen SPD/CDU-Senat eingeführte „Sondervermögen Infrastruktur der
39 Wachsenden Stadt“ (SIWA) wurde vom rot-rot-grünen Senat als SIWANA

40 (Sondervermögens Infrastruktur der Wachsenden Stadt und Errichtung eines
41 Nachhaltigkeitsfonds) weitergeführt. Der Bezirk Spandau hat wichtige Sanierungs- und
42 Ausbauprojekte der Spandauer Schulen über SIWANA angemeldet. Der Senat hat im
43 Januar 2018 beschlossen, dass das Rathaus Spandau mit 20 Millionen Euro aus SIWANA
44 saniert werden soll. Nun steht zu befürchten, dass die für die Schulsanierung
45 angemeldeten SIWANA-Mittel zugunsten der Rathaus-Sanierung wegfallen. Die CDU
46 Spandau fordert den Bezirksbürgermeister und den Senat auf, nicht die Schulsanierung
47 gegen die Rathaus-Sanierung auszuspielen. Der Bezirk braucht die angemeldeten
48 SIWANA-Projekte im Schulbereich!

49 Geradezu unverantwortlich ist es, dass die rot-rot-grüne Koalition das von der damaligen
50 SPD/CDU-Koalition aufgelegte Schultoiletten-sanierungsprogramm hat auslaufen lassen.
51 Niemand möchte übel riechende, verfallene Toiletten nutzen.

52 In der Vergangenheit wurden oftmals auch vorhandene finanzielle Mittel für Sanierungs-
53 und Ausbauarbeiten nicht abgerufen oder mussten an den Landeshaushalt zurückgegeben
54 werden. Wir wollen, dass jeder Cent verbaut wird. Das Bezirksamt muss daher in allen
55 Ämtern so aufgestellt sein, dass ausreichend Kapazitäten vorhanden sind. Entsprechender
56 Personalmehrbedarf ist transparent dem Abgeordnetenhaus und dem Senat mitzuteilen.

57 **Vorausschauende und ideologiefreie Schulplanung**

58 Berlin wächst, Spandau auch. Doch während Wohnquartiere wachsen, wurde die
59 Schulinfrastruktur nur unzureichend mitgedacht. So wird es im Bezirk Spandau im
60 Schuljahr 2024/2025 eine Unterdeckung von neun Zügen im Bereich der Integrierten
61 Sekundarschulen und eine Unterdeckung von sechs Zügen im Bereich der Gymnasien
62 geben.

63 Die CDU Spandau fordert daher befristete Sonderregelungen im Baurecht auf Bundes- und
64 Länderebene, um Schulen schneller bauen zu können. Schulneubauten müssen schneller
65 und effizienter geplant und genehmigt werden. Zudem benötigen die Bezirke zusätzliche
66 Flächen, auf denen nach geltendem Recht derzeit keine Schulbauten erlaubt sind. Auf
67 Landesebene braucht es eine Lockerung des Denkmalschutzes bei Sanierung und Umbau
68 vorhandener Schulbauten. In Zeiten des außerordentlichen Bedarfs an Schulplätzen muss
69 der Denkmalschutz zurückstehen. Unser vorrangiges Ziel muss es sein, für alle
70 schulpflichtigen Kinder einen ordentlichen Schulplatz bereitzustellen. Modulare
71 Ergänzungsbauten sind keine langfristige Alternative.

72 Das vom Senat aufgelegte Schulneubauprogramm kam zu spät, dauert zu lang und wird
73 erst in frühestens zehn Jahren einen Effekt entfalten können. Hierfür tragen Senat, aber
74 auch der Bezirksbürgermeister Verantwortung.

75 Die CDU Spandau spricht sich dafür aus, dass bei der Planung von neuen Wohnquartieren
76 künftig nicht nur die verkehrliche Erschließung, sondern auch die Versorgung mit
77 Schulplätzen und anderen Einrichtungen des bezirklichen und nicht-bezirklichen
78 Leistungsangebotes (z.B. Kindertagesstätten) mitgedacht werden. Hier müssen die
79 einzelnen Fachverwaltungen besser miteinander planen.

80 Die CDU Spandau ist nicht bereit, dem Senat die alleinige Verantwortung für die Planung
81 und den Bau von neuen Schulen zu überlassen. Die äußere Schulangelegenheit ist Aufgabe
82 der Bezirke. Die Bezirke dürfen sich nicht aus dieser Verantwortung herausdrängen lassen.
83 Wir wollen im Bezirk nicht nur entscheiden, wo welche Schule entsteht, sondern auch
84 welche Schulform diese haben soll.

85 Die CDU Spandau steht für ein vielfältiges Schulsystem, in dem Kinder und Jugendliche
86 gemäß ihrer Begabungen, Stärken und Schwächen gefördert und gefordert werden. Zu
87 diesem vielfältigen Schulsystem gehört für uns auch die Förderung von konfessionellen
88 und privaten Schulen.

89 Wir sehen nach wie vor den wachsenden Bedarf, im Bereich Staaken ein Gymnasium zu
90 bauen. Gerade in den schnell wachsenden Ortsteilen Gatow/Kladow, Staaken, Hakenfelde,
91 aber auch Haselhorst muss überprüft werden, ob es über die drei Modellschulen des
92 Senats hinaus weiterer Schulstandorte bedarf.

93 Hierzu ist der Bezirksbürgermeister aufgefordert, den seit über 1,5 Jahren in seinem
94 Schreibtisch schmorenden Schulentwicklungsplan herauszuholen, zu aktualisieren und mit
95 der Öffentlichkeit zu diskutieren.

96 Eine Schulentwicklungsplanung sollte sich dabei objektiv an der Bevölkerungsentwicklung
97 orientieren. Um die Berliner Schulen wurde seit über 20 Jahren ein erbitterter
98 Ideologiekampf geführt. Die Spandauer SPD führt diesen Kampf auf Kosten der
99 Steuerzahler bis heute weiter.

100 Die Wahl der Schulform sollte abhängig von der geschätzten objektiven Bedarfsanalyse
101 sein und nicht vom ideologiegesteuerten Weltbild. Daher lehnen wir die aus rein
102 ideologischen Gründen geplante Einrichtung von Integrierten Sekundarschulen weiterhin
103 ab. Wir sind der Überzeugung, dass Menschen unterschiedlich leistungsfähig sind und
104 daher auch unterschiedlich gefördert werden müssen. Leistungsfähigere Schülerinnen und
105 Schüler bedürfen daher auch weiterhin des Angebots eines Gymnasiums. Eine
106 Gleichmacherei aller Schülerinnen und Schüler lehnen wir ab.

107 Wir wollen, dass dringend mehr 5. Klassen an den Spandauer Gymnasien eingerichtet
108 werden, um so den tatsächlichen Bedarf zu decken. Zum Schuljahr 2018/2019 werden
109 schon heute 40 Schülerinnen und Schüler trotz entsprechender gymnasialer
110 Förderempfehlung keinen Platz an einem grundständigen Spandauer Gymnasium erhalten.

111 Wir möchten, dass es in Spandau möglich ist, an einem Gymnasium entweder nach zwölf
112 oder auch nach dreizehn Schuljahren das Abitur abzulegen.

113 **Zukunftsfähige Schulen**

114 Spandaus Schulen sind nur dann zukunftsfähig, wenn auch die gesellschaftliche,
115 technische und pädagogische Entwicklung nicht vor den Schultoren Halt macht.

116 Unter dem damaligen CDU-Bildungsstadtrat Gerhard Hanke sind sehr viele Schulen mit
117 Smart Boards ausgestattet worden. Wir wollen die kreidefreie Schule vorantreiben und
118 den Schulen einen Zugang zu modernen Medien ermöglichen, damit auch die Schülerinnen
119 und Schüler im Unterricht mit modernen Lernmitteln arbeiten können. Das bedeutet auch,

120 dass genutzte Schulmaterialien (Bücher, Arbeitsbögen etc.) den aktuellen Sach- und
121 Wissensstand wiedergeben.

122 Die CDU Spandau möchte ab dem kommenden Bezirkshaushalt einen Haushaltstitel in den
123 Bezirkshaushalt einführen, über den die Schulen Zuschüsse für Anschaffungen digitaler
124 Lernmittel erhalten können.

125 Die Digitalisierung ist hierbei nicht nur ein Schlagwort, das für einen schnellen Zugang
126 zum Internet steht. Die CDU Spandau hat bereits 2011 im Rahmen des Konzepts für ein
127 flächendeckendes WLAN im Bezirk dafür geworben, dass die Schulgebäude zu Hotspots
128 werden. Dies würde nicht nur der Schulgemeinschaft einen kostenfreien und schnellen
129 Internetzugang ermöglichen, sondern auch ein erster Schritt sein, dieses bezirkliche
130 Angebot in die Kieze zu tragen. Grundvoraussetzung dafür ist, dass alle Spandauer Schulen
131 auch unabhängig vom Bezirks-WLAN einen schnellen, kabelgebundenen Internetzugang
132 erhalten. Die CDU Spandau möchte diese Grundvoraussetzung in einer
133 Digitalisierungskampagne schaffen. Unser Ziel ist es, alle Spandauer Schulen bis zum
134 Schuljahr 2019/2020 ans Netz zu bekommen.

135 Die CDU Spandau kritisiert, dass die SPD-Bildungssenatorin Digitalisierungsprojekte wie
136 die Einführung des elektronischen Klassenbuches nur halbherzig vorantreibt. Das
137 elektronische Klassenbuch wurde nach fünf Jahren im vergangenen Jahr sogar wieder
138 zurückgestellt. Die Berliner Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) ist seit 2008 im
139 Gespräch und nach über zehn Jahren noch immer nicht umgesetzt. Hier wurden
140 Entwicklungschancen verspielt und verschlafen.

141 Wir halten am Grundgedanken des elektronischen Klassenbuches fest und wollen es zu
142 einem umfangreichen Schulverwaltungstool mit vielfältigen Funktionalitäten entwickeln.
143 Auch Vertretungspläne sollten verpflichtend digitalisiert und für die Schulgemeinschaft
144 über die Schulhomepage oder eine Schul-App abrufbar sein.

145 Die CDU Spandau regt an, dass an jeder Schule eine Schul-Cloud geschaffen wird, die es
146 Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und ggf. auch Eltern ermöglicht, auf verschiedene
147 Materialien des Schulalltags zurückzugreifen. Für Schülerinnen und Schüler sollten in den
148 Clouds in einem Hausaufgabenbereich die jeweiligen Hausaufgaben schriftlich fixiert
149 hinterlegt sein und die individuellen Unterrichtsmaterialien möglichst vollständig abrufbar
150 sein.

151 Lernvideos könnten die schulische Ausbildung sinnvoll ergänzen. Diese Videos könnten
152 den jeweiligen Lehrstoff kurz zusammenfassen oder eine Aufzeichnung der jeweiligen
153 Unterrichtsstunde sein. Dadurch könnten die Schülerinnen und Schüler die
154 Unterrichtseinheiten besser nachbereiten und sich auf Prüfungen intensiver vorbereiten.
155 Auch für fehlende Schülerinnen und Schüler wäre es somit möglich, den versäumten
156 Lehrstoff nachzuholen. Hierbei sollte man sich an bereits funktionierenden E-Learning-
157 und Online-Plattformen orientieren, welche beispielsweise an Universitäten und
158 Hochschulen elementarer Bestandteil des Lernalltags sind.

159 Schon heute wird vom Senat kaum berücksichtigt, dass Smart-Boards, iPad-Klassen und
160 andere technische Neuerungen sehr wartungsintensiv sind. Zudem bedarf es auch für den
161 Lehrkörper eines nicht unerheblichen Einweisungs- und Fortbildungsaufwandes. Für
162 externe Dienstleister steht den Schulen zu wenig Geld zur Verfügung. Die CDU Spandau

163 spricht sich daher dafür aus, dass an jeder Spandauer Schule die Stelle eines IT-
164 Hausmeisters geschaffen wird, der für die Anschaffung, Wartung und Pflege der
165 technischen Infrastruktur verantwortlich ist, aber auch die Aus- und Fortbildung der
166 Lehrkräfte übernehmen kann.

167 Schulen benötigen aber auch moderne und überzeugende pädagogische Konzepte.
168 Lehrerinnen und Lehrer sollten und müssen immer den aktuellen Wissensstand
169 wiedergeben und auch pädagogisch vermitteln können. Daher sprechen wir uns für eine
170 Fortbildungsverpflichtung für Lehrkräfte und eine Ausweitung der verpflichtenden
171 Studientage aus. Der Senat hat dabei die Kosten für die Weiterbildungen vollumfänglich zu
172 tragen. Die Ausbildung der Kinder und Jugendlichen ist keine Privatsache, daher sollten
173 Lehrerinnen und Lehrer auch nicht für ihre Fortbildungskosten aufkommen.

174 **Sichere Schulen**

175 Auch an den Spandauer Schulen häufen sich Gewaltvorfälle. Damit Schulen zu sicheren
176 Orten für Kinder und Jugendliche werden, muss dieser Gewalt Einhalt geboten werden.

177 Um die Gewalt von außen fernzuhalten, schlägt die CDU Spandau perspektivisch
178 elektronische Zugangskontrollen vor. Mittels Fingerprint könnte bereits am Eingang zum
179 Schulgelände überprüft werden, ob die Person Zutrittsberechtigt ist. So könnten
180 schulfremde Personen besser vom Schulgelände ferngehalten werden. Eltern könnten bei
181 Bedarf per SMS darüber informiert werden, dass das Kind sicher in der Schule
182 angekommen ist. Die Zugangskontrolle müsste auch je nach Bauart und Gelände der
183 Schule einen unkomplizierten Zugang z.B. für Elternabende und Sportvereine, die abends
184 die Turnhallen nutzen wollen, ermöglichen.

185 Schulhausmeister leisten eine wertvolle Arbeit für die Schulgemeinschaft. Die CDU
186 Spandau spricht sich für eine bedarfsgerechte Ausstattung der Schulen mit
187 Schulhausmeistern aus. Bei der Personalbedarfsanalyse muss dem Umstand Rechnung
188 getragen werden, dass die Hausmeister nicht nur in den frühen Morgenstunden, sondern
189 auch bei den regelmäßigen Abendveranstaltungen zum Einsatz kommen.

190 Durch ein vom damaligen SPD/CDU-Senat eingeführtes Pilotprojekt konnten berlinweit
191 200 Hausmeisterassistentenstellen geschaffen werden. Der Bezirk Spandau war einer der
192 wenigen Bezirke, die durch das Engagement von Stadtrat Gerhard Hanke alle ihm zur
193 Verfügung stehenden Stellen besetzen konnte. Hausmeisterassistenten haben vor allem
194 an Grundschulen für Ordnung und Sicherheit gesorgt. Das Pilotprojekt wurde jedoch von
195 der neuen rot-rot-grünen Koalition Ende 2017 ersatzlos gestrichen.

196 Gewaltvorfällen in Schulen muss uneingeschränkt und konsequent nachgegangen werden.
197 Der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Schule, Jugendamt und Polizei soll
198 intensiviert werden. Dabei ist es wichtig, dass auch Polizei und Jugendamt der Schule ihre
199 Erkenntnisse über Schülerinnen und Schüler mitteilen können, damit auch Lehrkräfte
200 vorgewarnt sind oder pädagogisch präventiv wirken können. Prävention darf keine durch
201 den Datenschutz gebaute Einbahnstraße sein.

202 Seitdem die SPD-Stadträte Kleebank und Machulik für die Ressorts Schule und Jugend im
203 Bezirk Verantwortung tragen, tagt der Kooperationsbeirat Schule/Jugendhilfe nicht mehr.
204 Dabei ist der Bedarf für diese Kooperation und diesen fachlichen Austausch unerlässlich.

205 Die CDU Spandau fordert beide Stadträte auf, den Kooperationsbeirat umgehend wieder
206 einzusetzen!

207 **Attraktives Angebot – nicht nur am Nachmittag**

208 Wir möchten, dass sich die Schülerinnen und Schüler schon am Vormittag auf ein
209 attraktives Angebot am Nachmittag freuen können. Durch Arbeitsgemeinschaften soll das
210 Gemeinschaftsgefühl an den Schulen gestärkt werden. So wird die Schule nicht nur zu
211 einem Ort des Lernens, sondern auch zu einem Ort, an dem Schülerinnen und Schüler auch
212 gern ihre Freizeit verbringen.

213 Dazu wollen wir prüfen, wie das Angebot an Arbeitsgemeinschaften in Spandau
214 ausgeweitet werden kann. Schulbands, Sportteams (Fußball, Basketball, Tanz, etc.), Kochen
215 und andere Arbeitsgemeinschaften sollen die individuellen Leidenschaften der
216 Schülerinnen und Schüler fördern. Nebenbei erfahren sie so wichtige Softskills für ihren
217 weiteren Lebensweg.

218 Schülerinnen und Schüler sollen in die Gestaltung ihres Schulhofes mit einbezogen
219 werden. Wir wollen alle Spandauer Schulen hinsichtlich ihres Freizeitangebotes auf den
220 Prüfstand stellen. Braucht es weitere Tischtennisplatten? Gibt es genügend Spielgeräte?
221 Welche Ideen hat die Schülerschaft? Wir wollen den Kindern und Jugendlichen einen
222 ausgeglichenen Schulalltag bieten. Die Außenbereiche der Berliner Schulen wurden leider
223 beim letzten Gebäudescan des Berliner Senats nicht oder nur teilweise in die Bewertung
224 der Sanierungs- und Investitionsmaßnahmen mit einbezogen. Das muss beim nächsten
225 Gebäudescan dringend korrigiert werden, damit die Schulen und Bezirke auch die
226 notwendigen Mittel für die Ausgestaltung der Schulhöfe erhalten.

227 Über Schulgärten können Schülerinnen und Schüler aktiv eingebunden werden. Die Beete
228 werden dabei einzelnen Klassen gegeben und diese können dann selbst entscheiden, was
229 sie anbauen wollen. Die Schülerinnen und Schüler sind zuständig für den Erhalt und die
230 Pflege: Sie harken, säen und ernten und können die Früchte und das geerntete Gemüse
231 ggf. sogar in der Schulmensa verarbeiten. Für die Schülerinnen und Schüler ist der Garten
232 eine Möglichkeit, naturnah zu lernen. Besonders für die Schüler mit Förderbedarf ist es
233 auch eine Chance, ihre praktischen Talente zu entdecken.

234 Um geistig fit zu sein ist eine gesunde und ausgewogene Ernährung unerlässlich. Der
235 Bezirksbürgermeister wird aufgefordert, der Bezirksverordnetenversammlung umgehend
236 einen Sachstand über den Zustand, Angebot und Auslastung der bereits vorhandenen
237 Schulmensen Auskunft zu geben. Der Sachstandsbericht soll anschließend mit den
238 Schulgremien des Bezirks diskutiert und in Handlungsempfehlungen umgewandelt
239 werden.

240 **Praxisorientierter Unterricht**

241 „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.“ Dieser Satz aus dem alten Rom
242 hat noch heute Bestand. Unser Anspruch ist es, Kinder und Jugendliche in der Schule
243 bestmöglich auf ihr späteres Leben vorzubereiten.

244 Daher setzen wir uns seit Jahren unter anderem für das berufsvorbereitende Projekt
245 „Vorfahrt für Spandauer Schüler“ ein, bei dem Firmen direkt mit den Schulen kooperieren.

246 Vor allem in den Oberschulen sollten Schülerinnen und Schüler noch stärker auf die Zeit
247 nach der Schule vorbereitet werden:

248 Wahlfächer wie Wirtschaft oder Recht, Einblicke in den Berufsalltag durch verstärkte
249 Schulpraktika, Hinweise wie Bewerbungen und Lebensläufe aufzubauen sind und
250 Kooperationen mit Jobcentern oder Universitäten können diese Vorbereitung sinnvoll
251 ergänzen.

252 **Qualität geht vor!**

253 Die Versäumnisse der seit über 21 Jahren SPD-geführten Bildungsverwaltung bei der Aus-
254 und Weiterbildung von Lehrkräften sind kaum noch einzuholen.

255 Die CDU Spandau beobachtet mit großer Sorge, wie die Quote der Quereinsteigerinnen
256 und Quereinsteiger an den Spandauer Schulen zunehmend steigt. Wir fordern den Senat
257 auf, diesem Trend Einhalt zu gebieten! Wenn an einer Spandauer Schule der Lehrkörper
258 aus fast 50 % Quereinsteigern besteht, leidet die Qualität der Ausbildung der Kinder und
259 Jugendlichen.

260 Die auf den Bezirk zukommende Pensionierungswelle kann und darf nicht ausschließlich
261 durch Quereinsteiger aufgefangen werden.

262 Gleichzeitig muss der Umstand, dass es seit vielen Jahren immer schwerer wird, neue
263 Lehrkräfte für Spandauer Schulen zu begeistern, debattiert werden. Es braucht eine
264 schonungslose Analyse der Senatsbildungsverwaltung für die Gründe dieser Entwicklung
265 im Vergleich zu anderen Außenbezirken. Diese Analyse muss gemeinsam mit dem
266 Bezirksamt und der Bezirksverordnetenversammlung erörtert und in
267 Handlungsempfehlungen umgewandelt werden. Dabei sind Anreizsysteme ergebnisoffen
268 zu prüfen.

269 Die CDU Spandau bekräftigt dabei noch einmal die Forderung nach der Wiedereinführung
270 eines Grundschulseminars in Spandau. Wir sind der Überzeugung, dass junge Referendare,
271 die an einer Spandauer Grundschule ausgebildet werden, anschließend gern auch im
272 Bezirk bleiben.

273 Die Quote der Schulabbrecher in Spandau ist von 12,3 % (Schuljahr 2014/15) auf traurige
274 16,7 % im Schuljahr 2016/17 angestiegen. Wir sind der Überzeugung, dass an jeder
275 Spandauer Schule mindestens ein/e Schulsozialarbeiter/in tätig sein sollte. Gerade in
276 Zeiten, in denen in Spandau die Anzahl der schuldistanzierten Schüler wächst und immer
277 mehr Schülerinnen und Schüler die Schule ohne Abschluss verlassen, wird die
278 Schulsozialarbeit umso wichtiger – und das bereits in der Grundschulen! Der Senat muss
279 hier endlich handeln und die lang gemachten Zusagen einhalten. Dabei müssen alle
280 Schulen so finanziell ausgestattet werden, dass sie auch unabhängig von Bonusgeldern die
281 Schulsozialarbeit finanzieren können.